

Xen. an. 6,1,30

Titel	Anabasis
Autor	Xenophon
Zeitangabe	4. Jh.v.Chr.
Originaltext	Ἐπεὶ ταῦτα εἶπε, πολλὸν πλείονες ἀνίσταντο λέγοντες ὡς δεῖοι αὐτὸν ἄρχειν. Ἀγασίας δὲ Στυμφάλιος εἶπεν ὅτι γελοῖον εἴη, εἰ οὕτως ἔχοι· <ἦ> ὀργισθῆναι Λακεδαιμόνιοι καὶ ἐὰν σύνδειπνοι συνελθόντες μὴ Λακεδαιμόνιον συμποσίαρχον αἰρωῦνται; ἐπεὶ εἰ οὕτω γε τοῦτο ἔχει, ἔφη, οὐδὲ λοχαγεῖν ἡμῖν ἔξεστιν, ὡς ἔοικεν, ὅτι Ἀρκάδες ἐσμὲν.
Quelle	E. C. Marchant, Xenophontis opera omnia, Bd. 3.
Übersetzung	Nachdem er [Xenophon] so gesprochen hatte, erhob sich eine noch viel größere Zahl von Leuten, die sagten, er müsse das Kommando übernehmen. Agasias aus Stymphalos sagte, es sei lächerlich, wenn es so stehe: „Oder werden die Lakedämonier auch dann zürnen, wenn Zechgenossen zu einem Gelage zusammenkommen und nicht einen Lakedämonier zum Vorsitzenden wählen? Denn wenn es tatsächlich so steht,“ fuhr er fort, „dürfen auch wir nicht Hauptleute sein, wie es scheint, da wir aus Arkadien stammen.“
Quelle der Übersetzung	W. Müri, Xenophon: Anabasis.
Kommentar	Xenophon bietet sich als Kommandant an, meint aber dass ein Lakedämonier besser wäre (6,1,26), woraufhin ein Arkadier dieses Argument zurückweist, indem er meint, dass Lakedaimonier nicht unbedingt Anführer sein müssten, wie Arkadier nicht unbedingt ungeeignet als Lochagen sind. Dies könnte auf eine gewisse militärische Unfähigkeit hindeuten, die man den Arkadern unterstellt.
Schlagwort	Mentalität
Geografische Zuordnung	Arkadien
Ethnische Gruppen	Arkader
BearbeiterIn	Anna Trattner-Handy
HerausgeberIn	Klaus Tausend, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Universität Graz